

Vom Ausland.

Berlin. Der alte französische Plan der Errichtung eines festen Walles im Osten von Deutschland, bestehend aus kleinen, von Frankreich abhängigen Staaten, scheint vollständig in die Brüche gegangen zu sein. Das ist das Resultat viertägiger Konferenzen zwischen den Mitgliedern der „Kleinen Entente“, Tschechoslowaken, Südtirol und Rumänien. Diesem Verbande hatte Frankreich Polen hinzuzufügen gehofft, wodurch das letzte und wichtigste Glied in der Kette der Staaten an Deutschlands östlicher Grenze eingefügt worden wäre. Senator de Jouvenel war als Vertreter Frankreichs zu der Konferenz entsandt worden, um in Bezug auf diese Frage einen Druck auszuüben. Indeß standen die beständigen Grenzstreitigkeiten zwischen Polen und der Tschechoslowakei, die seit der Unterzeichnung der Verträge von St. Germain und Trianon bestehen, und die gemeinsame Opposition der Regierungen der Tschechoslowakei und Südtirols gegen die unfreundliche Stellung Polens zu Russland der Verwirklichung des Traumes der Franzosen in dieser Beziehung entgegen. Diese ablehnende Haltung auf Seiten der „Kleinen Entente“ wird hier in diplomatischen Kreisen als der erste Schritt zu der Emanzipierung der „Kleinen Entente“ von der Dominierung durch ihre mächtigeren Verbündeten, die „Großen vier“ angesehen.

Seitdem Poincaré die Maßnahmen der friedlichen wirtschaftlichen Absicht des Einmarsches in das Ruhrgebiet hat fallen lassen und offen seine Politik der Gewalt und Vergewaltigung proklamiert, fühlen sich auch seine Trabanten nicht länger zur Camouflagerei verpflichtet. Der frühere französische Kriegsminister Lejeune hat in einer in Reims gehaltenen Rede das Ziel des Einbruchs in das Ruhrgebiet ganz ungeschminkt geöffnet. Aus dieser Rede zitiert die „Frankfurter Zeitung“ folgenden Passus im Wortlaut: „Schon vor zwei Jahren hatte Frankreich den Ruhr-einmarsch geplant. Es muß sich für den nächsten Krieg rüsten.“ Damit ist nur ausgesprochen, was die Welt schon längst weiß oder wenigstens wissen sollte, daß Frankreich den dauernden Besitz der Ruhr als eine Rüstung für den nächsten Krieg, auf welchen es hinarbeitet, anstrebt.

London. Englands Traum kommerzieller Luftlinien nach den entferntesten Teilen des Reiches ist wieder blieb worden und beherrscht jetzt die Phantasie des Volkes infolge der unlängst im Unterhaus erfolgten Ankündigung des Luft-Sekretärs, daß die Regierung den vielbesprochenen Plan des Kommandeurs Charles Burney angenommen habe. Dieser zielt zunächst auf die Errichtung eines Dienstes nach Indien, und dann nach Australien, Kanada und anderen weit entfernten britischen Ländern. Das involviert die Benutzung von riesigen Lentballons mit einer Geschwindigkeit von 80 Meilen die Stunde und einem Flugradius halb um die Erde. Man erwartet, daß man Indien in drei und Australien in sieben Tagen wird erreichen können. Eine Privatgesellschaft mit einem Kapital von 400,000 Pf. Str., wovon die Hälfte einbezahlt wird, soll gebildet werden. Diese 200,000 Pf. Str. werden durch ein Regierungsdarlehen von 400,000 Pf. Str. vermehrt werden, und mit diesen 600,000 Pf. Str. soll der Betrieb begonnen werden. Die Regierung wird leinerlei Verantwortung für Zahlung von Profiten an die Aktionäre übernehmen.

Trier. Eine neue Schandaft der Franzosen wird aus Trier gemeldet: Beim Verlassen eines Gottesdienstes für taubstumme Kinder in der Josephskirche geriet eines der Kinder unter einer Abteilung nordafrikanischer Spahi; einer der Soldaten schlug das Kind mit dem Gewehrkolben tot. Deutsche Bürger, die sich bei dem Offizier, der die Abteilung führte, beschwerten, wurden festgenommen und abgeführt.

München. Nach Bollendung der Kanalisation der mittleren Isar

wird Bayern eine der größten Kraitanlagen der Welt besitzen. 7000 Arbeiter schaffen ein neues Bett für den Fluß.

Billingen. Ein erschütterndes Bild von den Ernährungsverhältnissen deutscher Kinder ergab die schulärztliche Untersuchung der Bevölkerung der Knabenstadt von Billingen im Schwarzwald. Die Untersuchung der 798 Knaben durch Medizinalrat Dr. Stürzer ergab, daß nur 14 eine genügende Ernährung und nur fünf, also nicht einmal ein Prozent, eine genügende Blutbeschaffenheit aufweisen. Bedeutend unterernährt sind 340 Kinder, während die übrigen 444 als mittelnährig gelten können. Eine ausgesprochen schlechte Blutbeschaffenheit weisen 311 Schüler auf, bei 482 gilt sie als mittelmäßig.

Belgrad. Laut einer Belgrader Depeche sind Vorkehrungen für die Vermählung des Prinzen Paul von Serbien und der Prinzessin Olga, ältesten Tochter des Prinzen Nikolaus von Griechenland, getroffen. Paul ist ein Sohn des Königs Alexander von Jugoslawien, 30 Jahre alt. Olga, deren Vater ein Bruder von König Georg von Griechenland ist, war voriges Jahr mit dem dänischen Kronprinzen verlobt, das Verlöbnis wurde aber gelöst. Die Prinzessin ist 20 Jahre alt.

Moskau. Nach einem Dekret des Rates von Kommissaren, wird eine Territorialarmee in der Form von Reserven gebildet, in Ergänzung des stehenden Heeres. Für die gesamte männliche Bevölkerung, die bis Januar 1924 das Alter von 16 Jahren erreicht, schreibt ein anderer Erlass obligatorische körperliche und militärische Ausbildung in den Anfangsstufen vor.

Tokio, Japan. Die Anerkennung der Sovietregierung innerhalb von sechs Wochen durch Japan wird als die Folge der kurzfristig abgehaltenen Verhandlungen angesehen; der russische Vertreter Adolph Joffe ist ernstlich erkrankt. Die Verhandlungen fanden zuerst täglich und dann jeden zweiten Tag statt, aber der Zustand Joffes verschärfte sich derartig, daß die Konferenzen nur einmal wöchentlich abgehalten werden konnten. Man ist jetzt soweit gekommen, daß die einzige offene Frage ist, wie die Abbitteleistung fürs Blutbad in Nikolajewsk abgesetzt werden soll. Beide Regierungen haben den Schluss gezogen, daß die Hauptpunkte, welche sie suchen, erlangt werden können. Nach den neuesten Mitteilungen ist Japan bereit, die Sovietregierung anzuerkennen, während Russland willens ist, Japan Konzessionen in Sachalin zu geben und für das Blutbad in Nikolajewsk Abbitte zu leisten und Garantien zu geben, daß das Eigentum und Leben der Japaner in Russland sicher sei. Sachalin würde entweder durch einen Verkauf oder Pachtvertrag an Japan abgetreten werden. Wahrscheinlich werden Russland und Japan bei dieser Ausbeutung Hand in Hand arbeiten. Japan will nicht darauf bestehen, Entschädigung für die Verluste in Nikolajewsk zu verlangen.

Nagpur, Indien. Im Zusammenhang mit Errichtung der indischen Nationalfahne finden hier täglich Kundgebungen statt und sie breiten sich nach anderen Städten von Indien aus. In Nagpur kamen bisher 560 Menschen wegen Flaggenagitation in Haft. In der Regel kommen die Gefangenen mit kurzen Haftstrafen davon. In Jubbulore wurde die Nationalfahne an vier verschiedenen Tagen auf dem Rathaus gehisst. Bei jeder Gelegenheit nahm die Polizei Verhaftungsvor.

Sydney, Australien. William Hughes, bis vor Kurzem Premierminister von Australien, glaubt, daß eines Tages die überschüssige Bevölkerung von Japan an die Tore von Australien pochen wird. Sie sucht Rettung vor dem Hunger, der sie zur Flucht aus ihrem überfüllten Inselreich zwingt. Australien, dem es noch an Menschen fehlt, kann in einem solchen Falle den Japanern kaum die Tür weisen. Darum sagt Hughes in einem Aufsatz, muß Australien seine Bemühungen ver-

doppeln, um seine leeren Strecken mit Männer und Frauen der weißen Rasse zu füllen.

Elsäß-Lothringen. Neben vielen rheinischen Zeitungen und Zeitschriften ist jetzt auch die seit Beginn dieses Jahres als Organ der nach Deutschland abgewanderten Altschäffer und Altlothringer begründete Monatsschrift „Elsäß-Lothringen“ verboten worden, und zwar ohne Angabe von Gründen, für den gesamten Bereich des ehemaligen Reichslandes. Der französische Regierung ist augenscheinlich die Kritik, die gerade von elssäffischer Seite an ihrer Verwaltung der neuen Gebiete geübt wird, höchst unangenehm. Die elsäß-lothringische Presse verzweigt das Verbot mit Ausnahme des Blattes des „Journal d'Alsace et de Loraine.“ Auch das ist, wenn man die elsäß-lothringischen Verhältnisse kennt, nicht weiter erstaunlich.

Eine schreckliche Geschichte.

Die „Amerika“ von St. Louis entnimmt einem Wechselblatt — leider ist der Name desselben nicht angegeben, es ist aber ancheinend aus Canada, und darum jedenfalls zuverlässig — folgende gruselige Geschichte, die auch den härtesten Sünden abschrecken sollte:

Es war einmal — wie lange es her ist, haben wir vergessen — ein deutsch-canadischer Farmer, der noch nicht auf unser Blatt abonniert hatte, aber es gern las, wenn sein guter Nachbar es ihm ließ. Für uns war das eine Zeitlang ehrenvoll, aber nicht gewinnbringend. Aber auch für den Farmer hat sich die Sache nicht beahgt, wie der Verlauf dieser Geschichte zeigen wird.

Eines Abends in der Dämmerung schickte der Mann seinen Jungen wieder zu dem Nachbarn, um die Zeitung zu holen. In der Eile stolperte das Bübchen über einen Bienenkorb und sah nach fünf Minuten im Gesicht so dreckig und warzig aus wie ein preisgekrönter Kürbiskopf. Sein Gesicht brachte den sparsamen Vater herbei, der in der Eile den Stachelaum vergaß und seine Fünfdollarsachen gründlich ruinierte. Indessen benutzte eine alte Kuh das Zaun zu einem Spaziergang in den grünen Klee und fraß sich vor Vergnügen an den jungen Sprossen mausetot. Das Gesicht und Getümmler hörte die fleischige Hausfrau, welche vor Schreck eine Bierröhre entweder durch einen Verkauf oder Pachtvertrag an Japan abgetreten werden. Wahrcheinlich werden Russland und Japan bei dieser Ausbeutung Hand in Hand arbeiten. Japan will nicht darauf bestehen, Entschädigung für die Verluste in Nikolajewsk zu verlangen.

— Die größte aller Künste ist die Kunst zu leben, glücklich zu sein. Sie ist darum auch die schwierigste. Und doch hat die Auge zu ihr jeder geistige und körperliche Mühe. Durch die Erfahrung kann sie lernen, was sie tun kann, was sie nicht tun darf. Wenn sie nach Humboldt kommen, kann sie dort eine gute Zeit haben.

— Bleib in den Siedeln, Mensch! rief Wilhelm Raabe. Das heißt: Lass dich nicht unterdrücken, bewahre die deinen Mut.

— Frage dich nicht stets: Was kann ich Gutes und Angenehmes genießen, sondern: Was kann ich Gutes und Lebendiges tun?

— Willst du als ein verständiger Mensch und als ein guter Christ leben, dann denke am Anfang des Tages, und wenn du dein Morgengebet verrichtet, wenigstens einen Augenblick an die Bilder, die dir diesen Tag zu erschließen helfen, an die Gefahren, und an die Mittel, die du anwenden hast, um sie unbedingt zu machen.

— Berichte immer anständig dein Gebet; denn wie man betet, so lebt man. Rechtfertigen ist nicht deine wichtigste Aufgabe, wohl aber fröhlich und christlich bleiben.

— Niemals sollt du deine Nahrung, so wie es nicht wie ein Pferd oder andere Tiere, die keine Vernunft haben und freien, ohne an Gott zu denken.

— Die meisten Menschen haben kein eigenes Urteil, aber Vorurteile hat ein jeder.

— Doppelt gibt was gleich gibt.

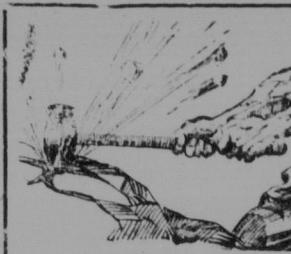
— Nur eine Mutter weiß allein, was lieben heißt und glücklich sein.

— Was leicht erworben, scheint nicht teuer; was sauer wird, ist doppelt teuer.

— Träume sind wie Glühwürmer: Sie leuchten in der Luft, und entzünden sich als hässliche Käfer auf der Erde.

— Es ist erträglich zu beachten, wo für die Leute, die nie Geld haben, doch Geld haben, und wofür die Leute, die nie Zeit haben, doch Zeit haben.

Der längste Tag hat seinen Abend, und wär's auch nur das Kreuz auf dem Hügel,



Sprüh-funken

Freudig den St. Peters Bote

Ne Olde firme
HEINTZMAN & CO. LTD.
PIANOS

Im Gebrauch im
St. Peters Kollegium, Münster.

Bevor Sie irgend ein Piano auswählen,
sollten Sie sich Auskunft holen beim
Herrn P. Janatus Goss, U.S.B.,
oder schreiben Sie an

HEINTZMAN & CO. LTD.
SASKATOON

214 - 2nd Ave Phone 4498



Es ist schwer zu verstehen

dass wir ein Paar abgenutzte Schuhe entgegennehmen können, die Sohlen voller Löcher und die Abläufe durchdröhnen, und vielleicht das Oberleber zerreißen — um dann ein Paar neue Schuhe daraus zu machen, obendrein für wenig Geld. Dies ist eine Epiphanie, die nicht übersehen werden sollte.

Manche betrachten sich nicht daran,

dass sie den obersten Stock vermieten — aber sie gehen mit einem „Spiz“ nach Haus.

— Nicht der ist ein Held, der am meisten runden kann — er beweist nur, dass er einen großen Magen hat; aber jedes Kamel kann diese Leistung übertragen, denn es hat den Magen zwei.

— Den Staub bringt man nicht aus den Kleidern ohne Stecknadeln, und die Bosheit nicht aus den Kindern ohne die Rute.

— Alle Schuhe verwirr nicht gar,

„Gib“ du hast ein neues Paar.

— Besser gesättigte Schuhe als gar keine.

— Böse Weiber tönen Haberuppe und broden böse Worte drum.

— Der Weiber Hoffart ist der Männer Hinsicht.

— Ein hässlich' Weib ist eine gute Sparbüchse.

— An pugnäischen Frauen und schrecklichen Zigarren ist das Deckblatt das beste.

— Die größte aller Künste ist die Kunst zu leben, glücklich zu sein. Sie ist darum auch die schwierigste. Und doch hat die Auge zu ihr jeder geistige und körperliche Mühe. Durch die Erfahrung kann sie lernen, was sie tun kann, was sie nicht tun darf. Wenn sie nach Humboldt kommen, kann sie dort eine gute Zeit haben.

— Bleib in den Siedeln, Mensch!

rafael Wilhelm Raabe. Das heißt: Lass dich nicht unterdrücken, bewahre die deinen Mut.

— Frage dich nicht stets: Was kann ich Gutes und Angenehmes genießen, sondern: Was kann ich Gutes und Lebendiges tun?

— Willst du als ein verständiger Mensch und als ein guter Christ leben, dann denke am Anfang des Tages, und wenn du dein Morgengebet verrichtet, wenigstens einen Augenblick an die Bilder, die dir diesen Tag zu erschließen helfen, an die Gefahren, und an die Mittel, die du anwenden hast, um sie unbedingt zu machen.

— Berichte immer anständig dein Gebet; denn wie man betet, so lebt man. Rechtfertigen ist nicht deine wichtigste Aufgabe, wohl aber fröhlich und christlich bleiben.

— Niemals sollt du deine Nahrung, so wie es nicht wie ein Pferd oder andere Tiere, die keine Vernunft haben und freien, ohne an Gott zu denken.

— Die meisten Menschen haben kein eigenes Urteil, aber Vorurteile hat ein jeder.

— Doppelt gibt was gleich gibt.

— Nur eine Mutter weiß allein, was lieben heißt und glücklich sein.

— Was leicht erworben, scheint nicht teuer; was sauer wird, ist doppelt teuer.

— Träume sind wie Glühwürmer: Sie leuchten in der Luft, und entzünden sich als hässliche Käfer auf der Erde.

— Es ist erträglich zu beachten, wo für die Leute, die nie Geld haben, doch Geld haben, und wofür die Leute, die nie Zeit haben, doch Zeit haben.

Der längste Tag hat seinen Abend,

und wär's auch nur das Kreuz auf dem Hügel,

Das alles eins dedit.

Rausche Schweine,
Biech und Schafe

Wochtäglich jeden Dienstag von

St. Gregor

Bezahl die höchsten Preise

SAM MARKEL

Phone-Ring 7 St. Gregor, Sask.



UHREN

Wir haben uns von einer bankerten Firma ein großes Lager Uhren zum halben Preis gesichert. Sie werden finden, daß unsere Preise weit unter denjenigen der Bankenbauer Canadas sind. Handelt rasch, diese Uhren werden schnell verkauft. Post-Bestellungen prompt erledigt.

Alle Uhren sind garantiert. Geld zurück, wenn nicht zufriedenstellend.

M. I. MEYERS
Schnuckladen u. Münzgeschäft, Humboldt.

Olympia Billiard Halle

Humboldt, Sask.

Haupt-Niederlage für die Herren Raucher

Alle Sorten Tabak und Zigarren. Spezial-Preise und Spezial-Sorten in jeder Woche. Kühl-Getränke aller Art.

P. L. KINGSLEY, Eigentümer.

Der Farmer!

Habent Sie vor, ein neues Pferde-Geschirr zu kaufen?

Wenn so, wollen Sie von \$10 bis \$15.00 dabei sparen? Kommen Sie, und ich werde Ihnen von erfreulichen Gefällen, wie Schuhmutter und Sonder-Sundae. Wir brennen nur die besten Zigaretten. Kein u. Apertitisch — Schnelle Belebung Neilson's Delicous Club Chocolates per Pfund Marion 60c

THE HOME BAKERY